



## Aggressiver Hahn

Bei diesem Fall handelt es sich wieder um ein eigenes Tier. Ich schildere ihn um zu zeigen, daß sogenanntes angeborenes Verhalten nicht nur dem für das Lebewesen übliche Sozialgefüge entspricht, also eher eine kulturelle „Vererbung“ ist, sondern auch auf energetischer Ebene seine Spuren hinterläßt. Festigt sich diese „Spur“ als Blockade, wird das Verhalten unabhängig von Bedarf.

Ich möchte allerdings auch aufzeigen, wie schnell Menschen ein Urteil fällen ohne sich mit der Sache selbst wirklich auseinanderzusetzen..

Mein alter Hahn ist verstorben und ich wollte meine Hühnerschar nicht ohne Führung lassen. Es hat sich bewährt einem Hahn die Verantwortung für eine Gruppe von Hennen zu überlassen, wobei der übliche Einwand, der Hahn würde unnütz Futter benötigen, keine Berechtigung hat, frißt doch ein Hahn nur einen Bruchteil dessen, was Hennen vertilgen. Der Nutzen wiegt dies mehrfach auf.

Ich sah mich also um einen passenden Hahn um und fuhr zu dem Anbieter. Es war ein Hobbyzüchter. Die Verhältnisse waren chaotisch. Neben Beos züchtete er auch noch mehrere Hühnerrassen, durchwegs aus per Post zugestellten Bruteiern und das auf einem viel zu geringem Raum. Mit keinem Ergebnis war er zufrieden und die Hähne hatten alle irgendein Problem. Die Symptome ließen vermuten, daß es an der Bruttemperatur gelegen ist.

Ich entschied mich für den frechsten, wollte ihn selbst fangen, doch der Anbieter jagte den Hahn derart, daß dieser im Stall verzweifelt in eine Ecke geflüchtet ist. Dort schnappte ihn der Anbieter kopfüber und zwar so brutal, daß der Hahn Glück gehabt hat keinen gebrochenen Flügel abzubekommen.

Ich nahm ihm den Hahn sofort ab und beruhigte ihn. Ich mußte ihn ja in den Käfig setzen, doch das gefiel ihm gar nicht. Noch bevor ich den Käfig ins Auto gestellt hatte, war der Kamm blutig. Der Hahn wetzte ständig am Gitter entlang, wodurch Wunden entstanden sind.

Auf der Heimfahrt setzte ich meine übliche Methode ein, die allerdings nicht beruflicher Natur ist. Ich sprach mit dem Hahn so, als säße neben mir ein Kind. Lange Zeit versuchte der Hahn zumindest mit dem Kopf so weit als möglich von mir weg zu sein. Er drückte den Kopf ins am weitesten entfernte Eck, war aber nichtmehr unruhig. Nach etwa 45 Minuten schien er loszulassen, setzte sich bequem in den Käfig, Es hatte bereits zu dämmern begonnen und das war von Vorteil. Auch der ansatzweise Blickkontakt zeigte mir, daß der Hahn bereit ist mit mir zu kommunizieren.

Ich begann zu singen, leise und wählte dabei Melodien, von denen ich aus Erfahrung wußte, daß Hühner darauf positiv reagieren. Plötzlich drehte er sich so, daß sein Kopf an der mir nächstgelegenen Gitterseite lag. Er begann leise „mitzusingen“. Vorsichtig berührte ich das Gitter mit meiner Hand, steckte ganz unten den Finger durchs Gitter und berührte seine Brust. Er ließ es geschehen. Nach und nach ließ er sich auch bis unter die Kehllappen berühren und war den Rest der Fahrt vollkommen entspannt.

Ich war bei Dunkelheit zuhause angekommen und setzte den Hahn auf die Stange im Stall. Die Hennen verhielten sich wie in einer solchen Situation üblich sehr „brav“. Vorsichtig näherten sich die Nächstsitzenden dem Hahn, wodurch er sich offensichtlich geborgen gefühlt hat. Auch mein generell übliches kurzes Kraulen unterhalb der Brust ließ er geschehen.

Am nächsten Tag merkte man nichts mehr davon, daß er „neu“ ist. Er kümmerte sich rührend um die Hennen und lernte offensichtlich schnell die bei mir üblichen Vorgänge und Gewohnheiten von den Hennen. Das ist generell ganz normal, denn die Tiere reden miteinander.

Nur, abends, als ich vor dem Stallschließen meinen üblichen „Kontrollgang“ machte, ließ er sich zwar wie alle anderen kraulen, doch er hackte auf mich ein. Er war nahezu nicht zu stoppen.

Auf energetischer Ebene zeigte sich eine deutliche Blockade. Das sonst ja für Hähne wichtige Verhalten des Angriffs bei Gefahr war dadurch abgekoppelt von dem Zusammenhang „Gefahr“. Auch einen abgespeicherten Moment fand ich vor und zwar schon sehr früh in seinem Leben, also nicht aus den letzten Tagen.

Ich stellte sofort das energetische Gleichgewicht her

Nur, in diesem Fall mußte die Psyche das bisher nicht zugängliche Erlebnis erst verarbeiten. Er hackte zwar immer noch auf mich ein, doch man merkte deutlich, daß in ihm ein Konflikt herrscht, als wollte er nicht, aber könnte nicht anders.

Bei der Lösung dieses Konflikts half ich ihm, kurz gesagt, als Vertrauensperson. Über die neuen Erfahrungen konnte er den Konflikt lösen und verlor vollkommen sein aggressives Verhalten. Im Hühneralltag war jedoch der Angriff bei Gefahr uneingeschränkt erhalten geblieben.

Nun noch die Anmerkung zum Urteil der Menschen:

Als ich hierher gezogen bin, erzählte mir eine Bäuerin, daß sie große Probleme mit dem Hahn haben. Er greift jeden, besonders die Kinder an. Ich habe angeboten den Hahn zu betreuen, doch sie lehnte ab, obwohl ich ihr von meinem Hahn erzählt hatte.

Ein Jahr später erzählte mir ein mir bis dahin unbekannter Herr, er dürfte hier einheimisch sein, daß es ein Gerücht über mich gibt. Die Leute erzählen, ich betreibe Voodoo.

Auf meine Frage, wie es zu diesem Gerücht gekommen ist, erklärte mir der Herr, ich hätte ja einen aggressiven Hahn so beeinflußt, daß er nichtmehr aggressiv gewesen ist. Der Herr selbst „stand auf meiner Seite“, bekräftigte mich in dem, was ich tue, und meinte, ich solle die Leute einfach reden lassen.

Nur zwei Wochen später fragte mich eine Dame, ob ich Warzen besprechen würde.

Nun, ich kenne zwar einige Rituale, doch habe es bisher nicht getan. Es ist auch nicht Teil meiner beruflichen Tätigkeit. Auch diese Dame rechtfertigte diese Anfrage mit dem „Wenden“ des aggressiven Hahnes.